

Kardineck in die Hände gefallen sei. Andere wieder aber haben behauptet, nicht Kardineck, sondern preussische Soldaten hätten das Geld geraubt."

"Nun, wie es eigentlich zugegangen ist, wird jetzt nach länger als 30 Jahren kaum mehr mit Sicherheit zu erfahren sein," versetzte Karaseck, "es kann uns auch ganz gleichgiltig lassen, von woher das Geld eigentlich stammt. Die Hauptsache bleibt immer nur das Auffinden desselben."

"Ihr habt Recht, mein Freund," erwiderte Brandel, "das Finden ist freilich die Hauptsache. Habt Ihr die böhmische Schrift bei Euch?"

"Die habe ich freilich nicht und Sie können sich wohl denken, daß ein so werthvolles Schriftstück nicht so ohne Weiteres aus der Hand gegeben wird. Sind Sie geneigt, auf die Sache einzugehen, muß ich mir schon das ausbedungene Ankaußgeld von 200 Gulden von Ihnen ausbitten; die Theilung der dann ohne Zweifel aufzufindenden Kasse geschieht zu gleichen Theilen. Ueberlegen Sie sich die Sache, Herr Brandel, und sagen Sie mir nächsten Mittwoch Nachmittag Bescheid, ich werde Sie in Köhrsdorf im Gericht bis gegen vier Uhr erwarten."

"Dies wird sich nicht gut thun lassen, lieber Freund. Meine Geschäfte führen mich jeden Donnerstag nach Leipa; ich fahre daher gegen 3 Uhr morgens von hier ab, um zeitig dort zu sein, ebenso bin ich jeden Sonnabend in Gabel, wollt Ihr mich daher Donnerstag Mittag in Leipa im Hirschen oder aber Sonnabend in Gabel beim Zindlerfranz am Kloster treffen, soll es mir Recht sein, ich werde Euch dann Bescheid geben. Wo wollt Ihr noch heute hin?"

"Nach Warnsdorf zu einem Bekannten," erwiderte Karaseck.

"Gut also, mein Freund, ich rechne darauf, daß Ihr vor der Hand keinen Andern zum Mitwisser macht. Also, wo treffen wir uns, in Leipa oder in Gabel?"

"Ich werde Donnerstag Mittag mich in Leipa einfinden," versprach Karaseck und bot dem Brandelseph die Hand zum Abschied.

"Behüt' Gott, Herr Brandel!"

"Behüt' Gott, Herr Przwalik!"

6. Kapitel.

Ein Gimpelfang.

Es war bereits spät geworden, als Karaseck nach tüchtigem Marsch wieder im böhmischen Dörfel beim alten Palme eintraf. Er berichtete dem Alten in kurzer Weise von seinem Besuche in der Behausung des Brandelseph im Katharinenthal, erzählte, daß er in unverdächtiger Art sich eingeführt und von demselben erfahren habe, daß er jeden Donnerstag und Sonnabend nach Böhmisches-Leipa und Gabel zu fahren pflege, an diesen Tagen immer gegen 3 Uhr morgens aufbreche und spät abends zurückkehre. An solchen Tagen, wo fast die ganze Nacht Unruhe im Hause herrsche, könne unmöglich ein Einbruch bei demselben verübt werden.

"Es stimmt," gab Palme zur Antwort, "denn ich besuchte heute Mittag den Mann gleichfalls und erfuhr das nämliche. Ich habe aber auch noch Gelegenheit gefunden, mich im Hause ein wenig umsehen zu können, denn ich habe ihm zwei Strich gebackene Pflaumen abgekauft, dort stehn sie; Klinger Anton ist mitgewesen und hat sie auf dem Handschlitten hergefahren."

Karaseck war erstaunt; der Alte war wirklich ein unverwüßlicher Arbeiter, wenn es galt, für einen bestimmten Zweck sich Aufklärung zu verschaffen.

Palme bemerkte das Erstaunen Karasecks und fügte schmunzelnd hinzu: "Ja, Prager, etwas Anstrengung und Ueberlegung gehört immer dazu, wenn das Getriebe eines Werkes im Gange bleiben soll. Wenn von unsern Leuten ein Jeder für Arbeit und Verdienst sorgen sollte, so würde bald genug nur elende Buschlepperei oder Weißkäuerei unter ihnen einreißen und bald genug Einer nach dem Andern ins Stockhaus wandern; es muß eben ein Kopf da sein, der für Alle denkt. Ein Besuch zu passender Zeit bei dem klugen Brandel in Katharinenthal verspricht aber gute Beute, daher denke ich auch, trotzdem es nicht so leicht wie in der Engelmühle hineinzukommen sein wird, den guten Mann mit unserem Besuche zu beglücken; sage mir daher etwas von Deinem Schachhebeplan, vielleicht läßt sich für uns Uebrige etwas dabei thun."

Karaseck gab dem Alten in nur oberflächlichen Umrissen Auskunft über seinen Plan, gestand aber ein, daß Alles noch darauf ankomme, wie sich der schachklüsterne Patron nächsten Donnerstag bei der verabredeten Zusammenkunft in Leipa stellen werde.

"Gut also, Prager, sieh' zu, ob etwas mit dem Menschen anzufangen ist. Handele aber nicht selbstständig, sondern lasse mich wissen, wenn Du den Gimpel einzufangen gedenkst."

Karaseck frug nach Anton. "Er ist noch drüben im Böhmischen," gab der Alte zur Antwort, "ich habe ihm Auftrag gegeben, sich umzusehen."

"Hast Du Deine böhmische Schrift schon fertig?" frug Palme.

"Noch nicht," war die Antwort, "es fehlte mir bisher noch das passende Papier. Ich will daher morgen den Pater Ambrosius im Kloster bitten, mir ein Stück alten vergilbten Papiers zu schenken."

"Ist nicht nothwendig, Prager," erwiderte der Alte; "dergleichen Kram befindet sich bei mir, komme morgen Vormittag her, ich werde Dir das Nöthige beschaffen und dann hören, wie Du das Bekenntniß Deines Prager Baugesangenen zurecht gemacht hast. Bist Du schon beim Ignaz gewesen?" frug Palme, als sich Johannes zum Fortgehen anschickte.

"Ich bin zu allererst zu Euch gekommen, Palme," erwiderte Karaseck.

"Der alte Ignaz ist krank, der Leichwärter muß mit ihm zusammengekommen sein, denn sie stehen schon lange nicht auf gutem Fuß miteinander. Es wird Streit gegeben haben und wenn ich Dir rathen soll, mische Dich nicht hinein, sollte der Alte etwa derartige Zumuthungen an Dich stellen. Mit der Nachbarschaft müssen wir immer auf gutem Fuße